Buchbesprechungen

ARNOLDS, E. (1981, 1982): Ecology and Coenology of Macrofungi in Grasslands and moist Heathlands in Drenthe, Teh Netherlands. Vol. 1: Introduction and Synecology. (Bibliotheca Mycologica Band 83) IV, 410 S., 45 Abb., 54 Tabellen. Vol. 2: Part 2: Autecology, Part 3: Taxonomy (Bibliotheca Mycologica Band 90), 501 S., 250 Abb., 26 Tabellen, 8 Farbtafeln. – J. Cramer Verlag, Vaduz.

Arnolds hat sich mit den Großpilzen von Pflanzengesellschaften beschäftigt, die sonst selten von Pilzsammlern besucht werden: den Sandfluren, trockenen und feuchten sauren Magerrasen, mageren und nährstoffreichen Feuchtwiesen, Intensivweiden, Sand- und Moorheiden. In 64 Probeflächen wurden die Fruchtkörper aller Arten 3 bzw. 6 Jahre lang in meist monatlichem Abstand gezählt. Die dadurch gewonnenen Daten werden in vielfältiger Weise ausgewertet. Es wird z. B. die Produktivität der einzelnen Arten durch Multiplikation der Fruchtkörper mit dem Trockengewicht ausgewachsener Fruchtkörper berechnet. Die pilzsoziologischen Befunde werden untereinander sowie mit zahlreichen pflanzensoziologischen, meteorologischen und bodenkundlichen Daten der Probeflächen verglichen. Wir gewinnen durch die Ergebnisse viele neue Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen den Pilzen und ihrem Lebensraum. Besonders hervorzuheben ist, daß Arnolds seine Befunde auch für den Naturschutz auswertet. Der erste Teil der Arbeit gewinnt zusätzlich an Wert durch kritische Erörterungen und Untersuchungen zur pilzsoziologischen Terminologie und Methodik, bei denen Arnolds sich auch auf seine eigenen Befunde stützen kann.

Im zweiten Teil wird auf Grund der in den Probeflächen ermittelten Daten die Ökologie der einzelnen Pilzarten dargestellt. Für jede Art werden angegeben: Pflanzengesellschaften, Häufigkeit der Fruchtkörper (räumliche und zeitliche Frequenz), Bodenfaktoren (Wasserverhältnisse, pH, Humusgehalt, C/N-Verhältnis, Phosphat- und Basengehalt), Substrat, ökologische Gruppe, Periodizität der Fruktifikation. Die in den Probeflächen gemessenen Daten werden durch zusätzliche Beobachtungen ergänzt und mit Literaturangaben aus anderen Gebieten verglichen. Die Ergebnisse sind natürlich zunächst nur für das Untersuchungsgebiet und die untersuchten Pflanzengesellschaften gültig. Sie sollten durch ähnlich exakte Untersuchungen in anderen Gebieten auf ihre Allgemeingültigkeit geprüft bzw. ergänzt werden.

Der dritte Teil enthält ein Verzeichnis aller 352 Taxa, die Arnolds in den untersuchten Pflanzengesellschaften in- und außerhalb der Probeflächen gefunden hat. Fast alle Taxa sind durch Herbarbelege dokumentiert. Zu ca. 200 Sippen, die sich als ± kritisch erwiesen, werden Beschreibungen oder taxonomische Anmerkungen, zu 143 Taxa auch Zeichnungen von Makro- oder Mikromerkmalen gegeben. 37 sind farbig abgebildet. 17 Arten und 9 Varietäten werden als neu beschrieben, 15 Taxa umkombiniert. Der dritte Teil ist aber nicht nur wegen der neuen Sippen von Bedeutung, sondern durch die genauen Beschreibungen „bekannter" Arten. Es stellte sich z. B. heraus, daß *Mycena filopes* und *M. sepia* nicht nach der Zystidenform unterschieden werden können.

Die vorliegende Arbeit zeigt, welche Fülle an Ergebnissen ohne großen apparativen Aufwand zu gewinnen ist, wenn wenige, gut ausgewählte Flächen genügend lange und intensiv untersucht werden. Es ist zu hoffen, daß sie als Anregung und Vorbild für weitere ähnliche Untersuchungen dienen wird.

W. Winterhoff

BUTIN, H. (1983) – Krankheiten der Wald- und Parkbäume. Leitfaden zum Bestimmen von Baumkrankheiten. Georg-Thieme-Verlag Stuttgart – New York.

Lange Zeit war die „Forstpathologie" von Butin und Zycha (1973) vergriffen, und man erwartete mit Spannung die „Neuauflage" von 1983. Wie in der Einleitung (S. V) festgestellt wird, haben die vergangenen 10 Jahre erhebliche Fortschritte auf dem Gebiet der Baumpathologie gebracht, welche die verschiedenen Vorgänge bei der Erkrankung der Bäume besser verstehen lassen. Das neue Buch ist eine stark erweiterte, verbesserte Fassung: zum einen stieg die Zahl der Abbildungen von 70 auf 100, der Einzeldarstellungen von 229 auf 388 (!), zum anderen wurde die Thematik auf die Park- und Straßenbäume ausgedehnt; schließlich wurde das unscheinbare „Taschenbuch" zum ansehnlichen „Leitfaden".

Es ist nicht verwunderlich, wenn sich auch die Anschauungen über die Ursachen der Baumerkrankungen gewandelt haben: waren es 1973 noch vorwiegend biotische, klimatische, Nährstoff- und Salzschäden, so wird nun anerkannt, daß *„die wirklichen Gefahren . . . von ganz anderer Seite kommen. Gemeint sind verschiedenartige Immissionsschäden, die gebietsweise schon den Fortbestand unserer Wälder in Frage stellen . . .“* (S. VI).

Das Buch gefällt durch übersichtliche und anschauliche Konzeption, klare Gliederung und gute Zeichnungen. Wichtige Kapitel sind Krankheiten der Keimlinge und Jungpflanzen, Schäden an Nadeln und Blättern, Knospen und Jungtrieben, Rinden-, Gefäß- und Welkekrankheiten, Stamm- und Lagerschäden, Bildungsabweichungen und Wuchsanomalien.

Pilze als Parasiten und Saprophyten spielen bei Baumkrankheiten, gleichgültig ob als Primär- oder Sekundäreffekte betrachtet, zweifellos eine entscheidende Rolle bei der Minderung der Baum-Vitalität und der Holz-Qualität. Der Pilzfreund und Mykologe erfährt hier in leicht verständlicher Form eine Ausweitung seines bisherigen Wissens auf ein hochinteressantes Grenzgebiet zwischen Mykologie und Pflanzenpathologie, wird mit wirtschaftlich bedeutenden Schlauch-, Brand- und Rostpilzen konfrontiert, muß sich mit handfesten Baum- und Umweltproblemen auseinandersetzen. Für uns alle bedeutet dies Buch eine wichtige Bewußtseinserweiterung, zwingt zum Überdenken der gewählten Interessenbahnen, weist neue Wege der Beschäftigung mit Natur und Forstwirtschaft und ist zugleich ein unverzichtbares Bestimmungsbuch, für das wir dem Autor herzlichen Dank schulden.

German J. Krieglsteiner

R. W. RICEK (1982) – Die Flora der Umgebung von Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel. Abhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Österreich, Band 21, 204 Seiten, Wien.

In einer Zeit rasant davoneilender taxonomischer, morphologischer, ökologischer Spezialproblematik erscheint der Versuch, die Gesamtflora eines wie auch immer beschränkten Areals zu überschauen und befriedigend darzustellen, kaum mehr anders als mit Hilfe eines lang und gut eingespielten Teams im Gebiet wohnender Fachleute und ihrer Helfer einigermaßen realisierbar. Daß ein einzelner ganze Pflanzenklassen abdeckt, etwa die Moose oder Blütenpflanzen, ist selten geworden. So habe ich es nicht nur einmal erlebt, daß Phanerogamen- wie Moosbotaniker, im selben Maß aber auch Pilzkenner Prof. Ricek als einen der ihren und als Kapazität auf diesem Gebiet bezeichnet haben, sich dann jedoch wunderten, wenn sie erfuhren, daß er in allen diesen Sparten „zuhause“ ist. Aber auch wer dies bereits wußte, staunt, wie es möglich sein soll, daß ein weitab vom Untersuchungsgebiet wohnender, nicht autofahrender Forscher die Strapazen von 130 ganz- und halbtägigen Begehungen auf sich nimmt, um in achtjähriger Auswertung eine Gesamtflora zu schaffen, welche die Palette von den Asco- und Basidiomyzeten über die Flechten, Leber- und Laubmoose, Farnpflanzen bis hin zu den Samenpflanzen vorstellt.

Nach einer flüssig geschriebenen Einführung und landschaftlichen Übersicht werden zunächst die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebietes plastisch herausgearbeitet, wobei vor allem auf die diversen Waldtypen, die Moore, Wiesen und Äcker des nordwestlichen Waldviertels eingegangen wird. Der auf diese Darstellung folgende „Spezielle Teil“ führt, beginnend mit den Schlauchpilzen, die einzelnen Taxa innerhalb ihrer höheren Ordnungsgruppen alphabetisch gereiht vor, wobei vor allem, wie in heutigen pflanzensoziologischen Arbeiten üblich, auf die Standorte (Böden, Substrate, Vegetationstypen, Vergesellschaftungen) der aufgeführten Sippen Augenmerk gerichtet wird. Für die Kartierung erfreulich ist die Angabe der Grundfelder und deren Quadranten. Ein Verzeichnis der hauptsächlich benutzten Bestimmungsliteratur schließt sich an.

100 solcher Qualitätsarbeiten, relativ gleichmäßig auf die hauptsächlichen Landschaftseinheiten Mitteleuropas verteilt, würden ein Mosaik schaffen, welches den derzeitig vorhandenen Artenbestand und seine Fluktuation ausreichend darstellen könnte. Leider sind wir noch weit davon entfernt. Vielleicht gelingt es der Flora von Ricek, andernorts zur Nachahmung anzuspornen?

German J. Krieglsteiner

RENÉ FLAMMER & EGON HORAK (1983) – Giftpilze – Pilzgifte. Erkennen und Behandlung von Pilzvergiftungen. Sporenschlüssel. – Kosmos-Handbuch. 128 Seiten.

Pilzvergiftungen bleiben aktuell – trotz Pilzberatung, trotz Aufklärung in Schule, Öffentlichkeit, in den Medien: der Leichtsinn ist nicht unterzukriegen, ja er feiert sogar dank unserer „Freizeitgesellschaft" fröhliche Urstände . . .

Was die Zusammenarbeit eines Spezial-Mediziners und eines Mykologen bewirken kann, sobald sie nur bemüht sind, sich gegenseitig zu ergänzen und in Wort und Bild verständlich zu bleiben, führt dies reich und farbig bebilderte, flüssig geschriebene, klar gegliederte, vor allem aber praxisnahe Handbuch vor: wir erinnern uns noch an die Kritiken der Amateure an „Differentialdiagnose der Pilzvergiftungen" (F l a m m e r 1980), die zwar medizinisch untadelig und gut gemeint, weil aber gespickt mit allzuviel Fachchinesisch, zu wenig die botanische Seite des Themas beleuchtend, von nicht wenigen Pilzfreunden bald zur Seite gelegt wurde. Diesmal wird es nicht so sein: es liegt eine ausgewogene Kombination an Theorie und Praxis, Medizin und Mykologie vor, und man spürt förmlich das Bestreben der beiden Autoren, der jeweils anderen Seite das Wesentliche in verständlicher Weise eindringlich klarzumachen. Daher können wir diese wichtige Erscheinung wirklich allen empfehlen.

G. J. K r i e g l s t e i n e r

W. G. HÄRTL: Pilze aus Nordbayern – häufige, seltene, schützenswerte Arten, farbig abgebildet. Selbstverlag (W. G. Härtl), Lichtenfels, 1983. 72 Seiten, 29 Tafeln.

Immer wieder treten einzelne Mitglieder unseres Vereines, welche seit vielen Jahren den größten Teil ihrer Freizeit dem Studium der Pilze gewidmet haben, mit den Ergebnissen ihrer Arbeiten an das Licht der Öffentlichkeit, meist mit kleinen, populärwissenschaftlich gehaltenen Pilzbüchern beginnend. Das ist gut so, und es erfordert viel Mut, sich damit öffentlich der Kritik auszusetzen. Die Kritik wiederum – wenn sie verantwortungsvoll betrieben wird und sich nicht nur in Schönfärberei ergeht – kann die weitere Entwicklung fördern helfen.

Nun legt Herr Wilhelm G. Härtl, den meisten unter uns spätestens seit der Coburger Dreiländertagung als Mitorganisator bekannt, ein kleines Büchlein über „Pilze aus Nordbayern" im Eigenverlag vor, nachdem er das Manuskript Herrn G. Krieglsteiner zu einer kritischen Durchsicht anvertraut hatte. Hier sind auf 29 Farbtafeln 56 Pilze dargestellt, welche ausführlich beschrieben werden mit allerlei zusätzlichen Hinweisen auf die Verbreitung, Verwechslungsmöglichkeiten, Giftwirkung, Inhaltsstoffe und manche neue Erkenntnis aus der Literatur. Die Fotos sind in der Regel von guter Qualität, könnten aber – und das gilt auch für mehrere andere Pilzbücher – in Zukunft noch besser werden, wenn die Schlagschatten durch Benutzung zweier Blitzgeräte vermieden würden und konsequent primär der Vordergrund scharf abgebildet würde. (Der Perlpilz auf S. 19 und der Speitäubling auf S. 29 sind Beispiele dafür, daß das gesamte Bild unscharf wirkt, weil der Vordergrund nicht im Schärfebereich liegt, während z. B. das Bild vom Mehlpilz auf S. 37 insgesamt scharf erscheint, weil der Vordergrund deutlich ist, obwohl auf beiden letztgenannten Bildern im Vergleich flächenmäßig etwa gleich viele Bildanteile scharf bzw. unscharf sind.)

Die Zusammenstellung der dargestellten Arten erscheint etwas willkürlich, weil neben „Allerweltspilzen" auch einzelne sehr seltene Arten (z. B. *Daedaleopsis tricolor, Jahnoporus hirtus* – „comb. nov." ist hier zu streichen – und *Cortinarius corrosus*) abgebildet werden. Andererseits dürften es gerade die guten Farbfotos der seltenen Pilze sein, welche auch die Pilzfreunde außerhalb Nordbayerns dazu bewegen könnten, sich dieses Büchlein zu kaufen.

Alles in allem ist es dem Autor gelungen, ein ansprechendes, handliches Büchlein mit guten Farbabbildungen für den Pilzfreund in Nordbayern zu schaffen, welches aber auch darüber hinaus wegen der Tafeln seltener Arten – oder z. B. der gelungenen Gegenüberstellung von Stockschwämmchen und Gifthäubling – Käufer und Freunde finden wird.

I. N u ß

O. u. Ř. HILBER und M. ENDERLE: 6. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora, *Pyrenomyceten I.* Mitt. Ver. Nat.wiss. u. Math. Ulm, Heft 32, 1982/83: 77–199.

Die als Sonderdruck erhältliche Arbeit (DIN A5, Typoskript, incl. Versandkosten DM 15,–, anzufordern bei M. Enderle/Leipheim) ist im Sommer 1983 herausgekommen. Es werden 25 Pyrenomyceten (Kernpilze, Ascomyceten) aus der Umgebung von Ulm/Donau, gesammelt von M. Enderle und anderen Mitgliedern der AG Myk. Ulm (AMU) mittels klar gegliederter, übersichtlicher, verständlicher Texte und hervorragender Makro- und Mikrozeichnungen (von R. Hilber) vorgestellt. Nach Angaben der Autoren war dabei der primäre Gedanke, dem „überdurchschnittlich interessierten Amateur" baumbewohnende Kernpilze und ihre Bestimmung zwar schmackhaft zu machen, zugleich aber zu zeigen, daß gründliche mikroskopische Studien erforderlich sind. Der beigegebene Bestimmungsschlüssel trennt nur die beschriebenen Arten, kann also nicht als ein „Rundum-Schlüssel" verwendet werden.

Die Arbeit gewinnt einen besonderen Wert dadurch, daß mehrheitlich Taxa vorgestellt werden, die im Ascomyzeten-Buch von Breitenbach & Kränzlin, 1981, nicht enthalten sind. Die beschriebenen Arten gehören den Ordnungen der *Diaporthales* (vorwiegend den Gattungen *Valsa* und *Leucostoma*), der *Sordariales (Nitschkia* u. a.) sowie den *Pyrenulales (Cucurbitaria, Lophiostoma* etc.) an. Erleichternd wirkt sich für den Amateur sicher die Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke aus. Wir selbst halten die taxonomischen Anmerkungen für sehr wertvoll, ebenso wie die Angabe der Funddaten. Geglückt ist ohne Zweifel auch die in einigen Fällen nötige Gegenüberstellung der Haupt- und der Nebenfruchtformen. Ein ausführliches Literaturverzeichnis schließt sich an.

Der 6. Beitrag zur Ulmer Pilzflora ist gewiß nicht nur für den Amateur und nicht allein für Süddeutsche ein großer Gewinn, und so kann man die Autoren nur bitten, so weiterzuarbeiten, andere auffordern, dem hier vorgelegten Qualitätsstand nachzueifern. German J. Krieglsteiner

W. ROTHMALER: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Band 1: *Niedere Pflanzen.* Volk und Wissen, Berlin 1983, 1. Aufl. (Redaktionsschluß 31.3.1981).

Nun ist Band 1, „Grundband" für Niedere Pflanzen des „Rothmaler" mit 811 kleingedruckten Seiten, vielen Schwarzweiß-Abbildungen und durchgehenden Schlüsseln für die Pilze (bearbeitet von Prof. Dr. H. H. Handtke), Blaualgen und Algen (Prof. Dr. H. Pankow), sowie Flechten und Moose (Prof. Dr. R. Schubert) heraus, und man kann den Autoren und dem Verlag nur gratulieren: das Wagnis, alle „Thallophyten" in einem Band zu vereinen und damit dem Naturfreund, dem Studenten der Biologie, der Land- und Forstwirtschaft praktikable Bestimmungsschlüssel und allgemeine Aussagen über Morphologie und Ökologie der Algen, Pilze, Flechten und Moose zu vermitteln, dazu Techniken der Präparation, des Sammelns und Bestimmens, Fachbegriffe, kann als gut geglückt angesehen werden. Schon im Vorwort wird jedoch deutlich, daß der „Grundband" nicht als in allen Fällen maßgebendes Bestimmungsbuch anzusehen ist: geplante Ergänzungsbände sollen sich schwieriger zu bestimmenden Kleinarten und Sippen widmen sowie Taxa, die aus Platzgründen im Interesse möglichst kurz und übersichtlich gehaltener Schlüssel im Grundband fehlen: „die aufzunehmende Sippe mußte relativ leicht bestimmbar sein, sie sollte häufig vorkommen oder pflanzengeografisch, ökologisch bzw. volkswirtschaftlich von Bedeutung sein. Besonders auffällige Arten wurden bevorzugt aufgenommen wie andererseits aber auch seltener werdende und vom Aussterben bedrohte Sippen".

Damit ist eine nicht zu übersehende Subjektivität in der Auswahl und Gewichtung der Arten von vornherein programmiert, und in der Tat kann diese „Flora" weder die derzeit führenden dichotomen Moos-, Flechten- und Pilz-Bestimmungsbücher ersetzen noch den Stand der in wissenschaftlichen Publikationsorganen auszutragenden Diskussion über taxonomische, morphologische, ökologische Probleme der Gattungen und Arten gebührend reflektieren. Dies sei denjenigen gesagt, die z. B. Handke's Schlüssel mit dem Moser's (in: Kleine Kryptogamenflora) vergleichen oder gar mit der neuesten Fachliteratur, der kein Schlüssel auf Dauer standhalten kann, wollte man den Fortschritt nicht grundsätzlich abblocken.

Der große Vorteil ist: man hat auf Exkursionen erst einmal alles grob beisammen, muß nur ein Buch, nicht Dutzende von Spezialdarstellungen mitschleifen. Diese sind anschließend, in der Studierstube, zeitgleich mit Mikroskop, Reagenzien und anderen Bestimmungshilfen zu konsultieren. Es liegt also nicht am „Rothmaler", wenn oberflächlich bestimmt und zu wenig dokumentiert wird, sondern allemal am Bestimmer selbst. German J. Krieglsteiner

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 50_1984

Autor(en)/Author(s): Winterhoff Wulfard, Krieglsteiner German J., Nuß Ingo

Artikel/Article: Buchbesprechungen 175-178